

# Paibacher Zeitung.

Nr. 207. Prämienpreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11, halbi. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus  
halbi. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbi. fl. 7-50.

Montag, 11. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu  
4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren  
Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. August d. J. dem Official der Polizeidirection in Triest Ulisse Minor i aufloslich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Gymnasiolehrer Heinrich Maionica in Görz zum Conservator des Staatsmuseums in Aquileja und zum Conservator für Angelegenheiten der k. k. Centralcommission für Erhaltung und Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale in dem Bezirk der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Gradiska ernannt.

Am 7. September 1882 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXV. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloss in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und verendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 123 das Gesetz vom 21. April 1882, betreffend die Execution auf die Bezüge der im öffentlichen Dienste stehenden Personen und ihrer Hinterbliebenen.

(Dr. Stg.) Nr. 206 vom 7. September 1882.)

## Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preisgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 17 der periodischen Druckschrift "Deutsche Worte" vom 1. September 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift "Wien, am 1. September 1882" in der Stelle von "Eine Majorität wird Laaffé" bis "nur nicht entschieden" das Verbrechen nach § 65 a St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht als Preisgericht in Triest hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft mit dem Erkenntnisse vom 23. August 1882, S. 6261, die Weiterverbreitung der "Trierer Zeitung" Nr. 190 vom 20. August 1882 wegen des Artikels "Der konfisierte Koffer" nach Art. VIII des Gesetzes vom 17ten Dezember 1862 verboten.

## Nichtamtlicher Theil.

Wien, 7. September.

(Orig.-Corr.)

Die Affaire Walterskirchen scheint nicht so bald zu einem Abschluss gelangen zu können. Allerdings haben die Gegner desselben, etliche 40 Wähler Jüdenburgs, zu einem Misstrauensvotum bewogen, dafür

trat nun die steirische Fortschrittspartei für den angegriffenen Abgeordneten ein. Bei dieser Gelegenheit sei auf ein Manöver aufmerksam gemacht, welches die Kampfweise der Opposition charakterisiert. Einige Blätter hatten sich darin gefallen, den Abg. Walterskirchen als einen Schüling der Regierung hinzustellen, und bemerkten nun höhnisch, was diese dazu sage, dass die steirische Fortschrittspartei den Abg. Walterskirchen für sich reklamiere. Es liegt darin wieder eine der beliebten Entstellungen des wahren Sachverhaltes; denn die Regierung hat niemals für den Abg. Walterskirchen Partei ergriffen, und steht überhaupt der ganzen Affaire indifferent gegenüber, es kann ihr daher höchst gleichgültig sein, welche Partei den Benannten für sich reklamiert. Man speculiert aber in gewissen Kreisen offenbar darauf, durch Verdrehung der That-sachen die Aufmerksamkeit abzulenken und die Fehlgriffe, die man gehabt hat, zu bemanteln. Der Terrorismus beginnt eben seine Wirkung zu versagen, und nun tritt eine Reaction ein, auf welche die Anstifter offenbar nicht gefasst waren. Die Herren sehen sich genötigt, ihren Proscriptionen einen immer größeren Umfang zu geben; damit erreichen sie aber just das Gegenteil von dem, was sie anstreben.

So mancher, der sich bisher scheute, seiner Überzeugung Ausdruck zu geben, weil er nicht allein dem Terrorismus zum Opfer fallen wollte, wird sich nicht länger mehr bedenken, wenn er sieht, wie zahlreich die Gesellschaft ist, welche auf die Proscriptionsliste gesetzt wird. Und schließlich kommt es dahin, wie mit den Terroristen der französischen Revolution: sie werden von der Überzahl der Geächteten erdrückt. Die vereinigte Linke ist auf dem besten Wege, diesem Schicksale zu verfallen; um die Einigkeit aufrecht zu erhalten, wird die Uneinigkeit immer mehr vergrößert. Dieselben Blätter, welche ähnliche Vorgänge im Schoße der preußischen Fortschrittspartei nicht schroff genug tadeln können, sind die eifrigsten Partisanen des Parteiterrorismus hierzulande, und werden sich wahrscheinlich sehr darüber wundern, wenn dieselben Consequenzen hier eintreten, welche sie dort prognostizierten. Immerhin darf man darauf gespannt sein, wie sich die Dinge gestalten werden, wenn der Reichsrath wieder zusammentritt.

## Die k. k. österreichische Landwehr.

Seit Sonntag, den 3. d. M., ist im Lager zu Bruck a. d. Leitha das erstmal eine vollständige, 11,500 Mann starke k. k. österreichische Landwehr-

Truppendivision (die XXII.) concentriert. Dieselbe hätte — wie im vorigen Jahre die kön. ungarische Landwehr — bei dem für heuer in Aussicht genommenen großen Manövern eingetragen werden sollen. Diese wurden aber wegen Durchführung der Armee-Organisation sistiert, wogegen die gesetzlich bestimmten Waffenübungen der Landwehr nicht alteriert werden konnten. Wenn nun daher die schon getroffenen Anordnungen in dieser Beziehung aufrecht blieben, so müsste der Charakter der Übungen geändert werden. Anstatt eine Verwendung im Corpsverbande zu erhalten, soll diesmal die Landwehr eine Aufgabe durchführen, deren Lösung unseres Wissens noch nirgends in Europa im Frieden versucht worden ist, die aber höchst wichtig und für alle Beteiligten auch sehr ehrenvoll ist. Es soll nämlich binnen einer bestimmten kurzen Frist eine ganze Truppendivision für die Verwendung im höheren Verbande geschult werden, deren einzelnen Elemente theils eine nur kurze militärische Ausbildung erhalten hatten, theils infolge der bürgerlichen Beschäftigung längere Zeit dem Waffendienste entfremdet sind.

Sowohl in Bezug auf die den Kriegsstand nahezu erreichende Stärke als auch inbetreff des Einrückens der Mannschaft und anderer im Mobilisierungshalle in Betracht kommender Umstände, bestehen bei der Concentrierung der Landwehrdivision dem Ernstfalle sehr ähnliche Verhältnisse, so dass die Art der Lösung der vorerwähnten Aufgabe in jeder Beziehung praktischen Wert behält. Die hohe principielle Bedeutung dieser Aufgabe erklärt auch, dass Se. Majestät der Kaiser Se. Excellenz den Minister für Landesverteidigung Generalmajor Grafen Welser &heim, welcher vielfach Gelegenheit hatte, vor dem Feinde und bei fremden Heeren Studien zu machen, zum Commandanten der concentrierten Landwehrdivision ernannte. Dieselbe besteht aus den Schützenbataillonen Wien, Korneuburg, St. Pölten, Krems, Linz, Wels, Salzburg, Wr.-Neustadt, Graz, Leoben, Cilli, Marburg, Klagenfurt und Villach, die wieder, der Organisation des Heeres und dem taktischen Verbände entsprechend, in vier Regimenter formiert sind, welche durch die Oberste von Hartmann, Ritter v. Gaupp, Freiherrn v. Böcklin und Oberstleutnant Beck commandiert werden. Die vier Regimenter bilden zwei Brigaden, von denen die 43. von Oberst v. Wurm, die 44. von Oberst Ruttig befehligt wird. Generalstabschef ist Hauptmann Hoffer, Chef der Sanität Stabsarzt Dr. Barber, der Administration Intendant v. Welsch. Außerdem sind unter

## Feuilleton.

### Anastasius Grün und Johann Christian Reinhart.\*

Eben diesertage, gleichwie zum morgen einfallenden Geburtstage des Todes Anastasius Grüns, kommt uns ein vielfach interessantes, schönes Buch zur Hand, enthaltend Biographie und Charakterbild des "alten Reinhardt", jenes merkwürdigen Poeten und Malers, der zeitlebens zu den hervorragendsten Männern Deutschlands und des Auslandes in intimsten Beziehungen gestanden und von den Tagen seines Eintrittes in das sociale Leben, 1782 bis zu seinem Tode 1847, ein Stück Culturngeschichte mitgemacht hat, wie es wohl daher denn auch sein vortrefflicher Biograph Otto Baisch in dem uns heute vorliegenden Lebens- und Culturbild ihn mitten "in seinen Kreisen" darstellt und uns damit ein reiches und abwechselungsreiches Bild des Culturlebens Deutschlands und Italiens in der angedeuteten Epoche aufrollt.

Inbem wir das von der Verlagsfirma E. A. Seemann in Leipzig mit der größten Eleganz und mit Wignetten und Initialen von Professor A. Ortrawin wahrhaft künstlerisch ausgestattete Werk schon vom allgemein wissenschaftlichen Standpunkte als eine thatliche Bereicherung der Literatur freudigst begrüßen, bildet dasselbe für uns durch die darin zur Publication gebrachten Briefe Anastasius Grüns an Reinhardt eine ganz specielle Beziehung.

\* Johann Christian Reinhart und seine Kreise. Ein Lebens- und Culturbild. Nach Originalquellen dargestellt von Otto Baisch. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann, 1882. 8°. 352 Seiten.

Auersperg lernte den "Meister" im Jahre 1835 in Rom kennen und schloss mit demselben gleichwie der bekannte Historiker Menzel, der zur selben Zeit in der "ewigen Stadt" weilte, ein herzliches Freundschaftsbündnis. "Da fehlte es denn nicht — sagt Baisch — an Fest- und Freudentagen, bei denen Reinhardt in der Regel der gefeierte Mann war."

Mit besonderer Vorliebe erinnerte sich Menzel gleich allen, die den damaligen deutschen Künstlerkreisen in der Siebenbürgenstadt nahegetreten, der geistreiche-heiteren Versammlungssabende. Von jener Art höfischen Ceremoniells, das bei diesen Gelegenheiten beobachtet wurde, liefert u. a. nachstehendes Document, das Reinhardt seinen akademischen Diplomen und ähnlichen Auszeichnungen beifügte, eine Probe:

Reg. 178.

Wir Ferdinand Flor von Jupiters Gnaden Präsident der Gerbara und Ponte Molle, Ritter des Bajocco-Ordens am blauen und rothen Bande, ernennen den Herrn Reinhardt zu unserm

Ober-Hofschiedsrichter.

Gegeben in unserer Residenz Via Rosella N. 155.

Rom, den 30. März 1836.

Der Staats-Secretair  
Brandenburg.

F. Flor.

Der angeführte Orden, in einem wirklichen Bajocco bestehend, wurde auf Grund besonderer geselliger Verdienste verliehen und von seinen Rittern, zu denen selbstverständlich Reinhardt (und Martin Wagner) in erster Linie zählen, bei den Zusammenkünften des Vereins nach Art einer Ehrendenkünze mit Stolz getragen.

Wie Menzel so gab auch Graf Auersperg dem ihm liebgewordenen Künstler einen Beweis seiner Wertschätzung, indem er ihm ein Exemplar seines unsäglich erschienenen "Schutt" als "ein Liebes- und Lebenszeichen" übersendete. Er schrieb aus Wien, den 6. April 1836:

"Mögen Sie darin Manches wiederfinden, was uns im verschwundenen Jahre während unseres kurzen Zusammenseins vereinte und unsere Herzen einander so nahe brachte."

Reinhart setzte darunter folgenden epigrammatischen Dialog:

Ich:  
Warum heißt Schutt dies Buch? Ei, lieber Freund, ich meine, Man nennt mit größtem Recht es Gold und Edelsteine.

Anastasius Grün:  
Kehr weg den leichten Schutt, den ich mit Fleiß drauf streue, Dass wie von ohngefähr dich, was du nennst, erfreue.

Im Herbst erhielt der Künstler abermals von Anastasius Grün einen Brief, dessen vollständiger Wortlaut hier mitgetheilt zu werden verdient.

Thurn am Hart, den 18. Oktober 1836.  
Unser Freund Firmenich, den Sie so gut wie ich als einen durchaus tadellosen unbefangenen Mann kennen gelernt haben, musste auf einen Wink der hohen Polizei Wien verlassen. Warum? das weiß Gott. Vor seiner Abreise übergab er mir jedoch Ihre warmen freundschaftlichen Zeilen. Später, als ich hierher auf meinen Landitz von einer Reise nach Sachsen, den Rheinlanden, Württemberg und Bayern, die ich im Laufe dieses Sommers ausgeführt hatte, zurückgekehrt war, fand ich Ihren Brief aus Rom von 11<sup>ten</sup> Juni d. J. hier meiner warten, und es fällt somit meine frühere Klage über diesen Verlust weg.

Major Lackner zwei Escadronen des 8. Dragonerregiments, dann unter Major Laizner drei Batterien des 10. Artillerieregiments, die Sanitätsabtheilung Nr. 3 bei der Truppendivision und endlich auch zwei Regiments-Musikkapellen eingetheilt, welche täglich abends im Lager spielen. Dank der Kameradschaft und dem guten Geiste der Landwehrmänner, welche die ernste und wichtige Pflicht des Waffendienstes als solche üben, ist die Stimmung im Lager eine vortreffliche. Die Verpflegungskarten kaufen sich die Compagnien selbst und ist per Kopf und Tag 5 Kr. Menagezulage, dann 50 Prozent Zuschuss zum Holz bewilligt, und führen die Bataillone die Wirtschaft im großen, wodurch Ersparnisse erzielt werden, die es ermöglichen, Weintrationen zu gewähren. Der durch die Stärkezahl gebotene Nothbelag, bei welchem die Landwehrmänner jeder Decke, Polster und Leintuch haben, aber zu drei auf zwei Betten schlafen müssen, ist zwar manchem unangenehm, übrigens weiß man sich schließlich mit mehr oder weniger Humor über die Sache wegzuhelfen.

Die Übungen begannen gleich nach dem Einrücken ins Lager und werden bei gebotener Schonung des Mannes dem Programme gemäß fortgesetzt. Daran änderte auch der Besuch Sr. Majestät des Kaisers nichts, der gekommen war, die Landwehr zu inspicieren. Die beiden Tage, während welchen die Landwehr vor ihrem Allerhöchsten Kriegsherrn Proben ihres Wollens und Könnens gab, sind wahre Ehrentage gewesen für das Ganze wie für den Einzelnen, der ja zum schönen Gelingen auch mit beigetragen hat. Wiederholt haben die Landwehr wie auch die Dragoner und Artillerie die vollste Zufriedenheit Sr. Majestät des Kaisers in jeder Beziehung geerntet.

Unterm 6. d. M. wird aus Bruck a. d. Leitha berichtet: Heute nachmittags fand unter Leitung des Divisions-Chefarztes Dr. Barber eine Übung in der Handhabung und Packung der Divisions-Sanitätsanstalt und im Auf- und Abladen von Bleßiertenwagen statt, welcher der Commandant der Sanitätsabtheilung und sämtliche in die Landwehr eingetheilten Aerzte bewohnten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich. Heute früh waren bei einem Stande von nahezu 12,000 Mann 130 Marode, 9 der Spitalsbehandlung zugeführte und 30 Fußleidende. — Nachmittags ist das unter dem Commando des Majors Felonia stehende 1. Trainregiment mit 66 vierspannigen Fuhrwerken, welches den Marsch von Wien in einer Tour zurückgelegt hatte, zu den organisatorischen Trainübungen ins Lager eingerückt. — Abends versammelte FZM. Baron Packenj die Regiments- und Bataillonscommandanten zu einer längeren Besprechung im Lager.

### Bur Lage.

Die „Turquie“ begrüßt die bevorstehende Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Triest mit sympathischen Worten und verspricht sich von dieser Reise ebenso wie von den Bemühungen des Cabinets Taaffe zur Hebung Triests die besten Resultate.

Die „Norddeutsche allg. Bltg.“ beleuchtet in einem Wiener Briefe die Taktik der Oppositions-

Ihre warmen freundschaftlichen Zeilen sind mir in den trüben Epochen, die ich heuer durchlebte, als ein wahrer, wohlthuender Herzensbalsam erschienen. Die Cholera, die zu unserer ganzen Gegenwart einen so trüben Hintergrund bildet, hat innerhalb der Grenzen unserer Monarchie heuer mit größerer Wuth und Ausdehnung gewürgt als je. Unter den Opfern, die ihr fielen, zählte ich so manchen Lieben und namentlich meine Mutter, die kaum 49 Jahre, mit plötzlich und unerwartet entrißt wurde.\*

Ihr Schreiben enthält übrigens eine Verlockung für meinen Egoismus und meine Kunsliebe, welcher ich unmöglich widerstehen kann. Sie wollen mich mit Uebersendung einiger Ihrer so sehr geschätzten Radierungen erfreuen und wünschen zu diesem Behufe eine Adresse in Wien zu erfahren, unter welcher mir die Sendung verlässlich zukäme. Wenn Sie diesen schönen Gedanken nicht aufgegeben haben, was ich nicht hoffe, so senden Sie die mir bestimmten Blätter am besten unter der Adresse des trefflichen Menschen und Gelehrten: Josef Freiherrn von Hammer-Purgstall, k. k. Hofrats und Ritters mehrerer Orden u. zu Wien.

Die schönen klaren Herbsttage, welche uns nach einem so nassen Sommer jetzt erfreuen, und der Büchsenknaß von den mich umgebenden Bergen mahnen mich der Jugendfreuden, welche Ihnen, trefflicher Nimrod, wahrscheinlich in diesen Monaten auf der römischen Campagna zutheil werden. Genießen Sie dies herrliche Vergnügen noch lange und ungestört! Und somit Glück auf, obschon man Jägern eigentlich nicht Glück wünschen soll. Aber, Feind jedes Überglaubens, sind Sie gewiss auch kein Beschützer des Jagdaberglaubens.

\* Der in unserm Besitz befindliche Parte vom Grafen Auersperg (Anastasius Grün) über das Hinscheiden seiner in nächster Nähe befindlichen Mutter unter dem 18. Juli gegeben, bezeichnet Blut- und Todessache.

Presse, welche für alles und jedes, was nicht nach Wunsch geht, die Regierung verantwortlich mache. Sie schreibt: „Die Oppositionspresse hat in ihrem Streben, das heute in Österreich bestehende Regierungssystem in der Bevölkerung so unpopulär als möglich zu machen, mitunter recht wunderliche Einfälle. Durch lange Zeit musste das „bedrohte Deutschthum“, die geplante Bergewaltigung der Verfassung“ erhalten; seitdem jedoch die Czechen in Böhmen und Mähren über „Germanisierung“ klagen, und nachdem die Regierung der „Erweiterung des Wahlrechtes“ warm das Wort gesprochen, wollen die diesfalls in Anwendung gebrachten Phrasen nicht mehr verfangen, und man greift nach anderen Mitteln, um die sorglose Bevölkerung aus ihrer „Vertrauensseligkeit“ aufzurütteln... Die Wahrnehmung, dass der Fremdenverkehr in Wien in den letzten Jahren empfindlich abgenommen hat und die im Schoße des Gemeinderathes gepflanzten Berathungen darüber, auf welche Weise der Verkehr der Fremden in der Reichshauptstadt gesteigert werden könnte, bieten augenblicklich den Journalen der Opposition einen willkommenen Anlass, auch dafür, dass die Besitzer von Hotels, von Wirtschafts- und Kaffeegeschäften und wer sonst noch aus dem Fremdenverkehr Gewinn zieht, über den Mangel an Fremden in Wien zu klagen haben, das gegenwärtige Regierungssystem verantwortlich zu machen. Nicht allbekannte Uebelstände, nicht alle die anderen Momente, die den Fremden den Besuch einer Stadt mehr oder weniger begehrenswert erscheinen lassen, nein, die Nationalitätenpolitik, die Politik der Decentralisation, das angebliche Streben der gegenwärtigen Regierung, Wien zu dekapitalisieren, es aus der Hauptstadt Cisleithaniens womöglich zum Hauptorte von Niederösterreich zu machen, sie sollen es sein, die die Fremden von Wien fernhalten, und Wien werde nicht früher wieder zum Anziehungspunkte für die Fremden werden, als bis die gegenwärtige Regierung beseitigt und mit der Leitung der Regierungsgeschäfte Mitglieder der deutsch-liberalen Partei betraut worden sind.“

Für den am 26. d. M. zusammentretenden schlesischen Landtag sind u. a. Gesetzentwürfe über folgende Angelegenheiten vorbereitet: Errichtung eines Landesmuseums für Kunstgewerbe; Änderung des § 3 der schlesischen Dienstbotenordnung; Erlassung eines Fischereigesetzes; Ausdehnung der Oppa-Regulierung; Functionszulage für Lehrer einklassiger Schulen; Uebernahme der Versorgungslast der Gemeinden für die denselben nach § 19 P. 4 S. G. zugewiesenen Heimatlosen auf das Land; Vorlage, betreffend die Hebung der Färberei-Industrie in Schlesien.

### Vom Ausland.

Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt anlässlich des bevorstehenden Besuches Ihrer l. und l. Hoheiten des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie in Breslau: „Wir sind überzeugt, dass dieser Besuch, der ein weiteres Zeichen der herzlichen, Deutschland mit Österreich-Ungarn verbindenden Beziehungen bildet, in ganz Deutschland den besten Eindruck machen und dass das österreichische Kronprinzenpaar sich der

Und somit empfangen Sie die Grüße warmer Verehrung und Anhänglichkeit und den herzlichen Handschlag

Ihres  
aufrichtigen Verehrers und Freundes  
A. Auersperg.

Ueber die im vorhergehenden Briefe berührten politischen Affaires sprach sich Firmenich in einem Schreiben aus Stuttgart vom 18. November 1836 u. a. aus:

Hochgeehrter Herr Reinhardt!

Ihre werten Zeilen, die Sie mir nach Wien geschrieben, haben mich äußerst gefreut. Besonders hat Ihr treffender Vers auf Auerspergs „Schutt“ den Wiener Literaten und dem Dichter selbst ausnehmend gefallen. Auersperg war höchst ersfreut, dass Sie ihn so ganz verstanden haben. Wir waren täglich zusammen und machten auf diese Weise den Spionen viel zu schaffen, denn jeder unserer Schritte wurde bewacht und genau der Polizei referiert. Zuletzt wurde Haussuchung bei mir angestellt, weil sie vermutlich glaubten, Auersperg habe seine Manuskripte bei mir niedergelegt. Zuletzt ward ich vor die Oberpolizeidirection citiert und mir die Eröffnung gemacht, ich müsse binnen 14 Tagen die österreichischen Staaten verlassen. Durch Verwendung des preußischen Gesandten bin ich jedoch noch einen Monat geblieben...

Indem wir uns für heute darauf beschränken müssen, aus dem so unendlich reichen und von Zeile zu Zeile mehr fesselnden Inhalte des interessanten Werkes die unseren Anastasius Grün betreffenden Stellen auszuheben, hoffen wir auf das schöne Buch, das gewiss jedem Freunde der Literatur- und Culturgeschichte gleich uns eine hohe Freude und vollste Befriedigung gewähren wird, gelegentlich noch ausführlicher zurückzukommen!

herzlichsten Begrüßung seitens der Bevölkerung zu freuen wird.“

In Ausführung des Schulaufsichtsgesetzes hat der preußische Unterrichtsminister eine namentlich die Stellung der Geistlichen betreffende Verfügung erlassen, in welcher es heißt: „Nach der Instruction für die Oberschulvorstände, welche zwar nicht als Gesetz, doch als bindende Verwaltungsnorm gilt, ist der Pfarrer kraft seines kirchlichen Amtes ständiges Mitglied des Schulvorstandes und neben dem Vorsitz mit besonderen Funktionen beauftragt. In dieser Eigenschaft ist er nicht anders zu behandeln als die in den übrigen Theilen des Staates als Localschulinspectoren wirkenden Schulaufsichtsbeamten, und bedarf deshalb gemäß § 2 des Gesetzes vom 11. März 1872 zur Wahrnehmung der erwähnten amtlichen Verrichtungen eines staatlichen Auftrages, welcher durch besondere Ernennung zum Vorsitzenden des Schulvorstandes in inneren Angelegenheiten auf Widerruf erfolgt.“

Wie aus Paris gemeldet wird, haben die indirekten Steuern für den Monat Juli ein Mehrertragnis von 7.104.000 Francs abgeworfen. Für die ersten sieben Monate des laufenden Jahres beträgt der Ueberschuss 65.537.000 Francs.

### Aus Constantinopel

wird unterm 6. d. M. über die Arabi Pascha als Rebellen erklärende Proclamation des ausführlichen berichtet: Die gegen Arabi Pascha erlassene Proclamation constatiert, dass der Khedive Tewfik Pascha der alleinige Vertreter der Kaiserlichen Regierung sei und dass dem noch jede Auslehnung gegen seine Befehle die Urheber derselben einer schweren Verantwortung aussetze. Arabi Pascha habe sich des Verbrechens eines Angriffes auf die Institutionen schuldig gemacht, den Frieden gestört, die Sicherheit vernichtet, den Tod und den Ruin vieler Personen verursacht und die ausländische Intervention provociert. Das Bombardement von Alexandrien durch das der Türkei stets befriedete England sei durch die Befestigungsarbeiten notwendig geworden. Ungeachtet der wiederholten Befehle der Pforte, die Befestigungsarbeiten einzustellen, habe Arabi Pascha unter dem Vorwande einer obligatorischen Beheidigung sich geweigert, diesen Befehlen zu gehorchen, da es seine Absicht war, in Egypten alles umzustürzen, die Bewohner zu revoltieren, um seine persönlichen ehrgeizigen Projekte zu verfolgen, und solche Art der Kaiserlichen Regierung schwere Verlegenheiten bereitet. Indem Arabi Pascha im Augenblide des Bombardements ein zweitesmal das Palais des Khedive belagerte, verursachte er die Vandung der Engländer, welche das Vorspiel der militärischen Intervention wurde. Der Bericht des Abgesandten der Pforte Derwisch Pascha constatierte, dass letzterer alle Mittel und selbst dem Scheri entlehnte Argumente anwendete, um Arabi Pascha zu bewegen, seine ungefährliche Haltung aufzugeben, damit die Frage ohne Intervention gelöst werde; aber Arabi Pascha antwortete in kategorischer Weise, dass er bei seiner Haltung verharre, und erklärte, dass er jeden Fremden, selbst die ottomanischen Truppen, mit Gewehrküsse empfangen würde.

Die Proclamation setzt die Ungesetzlichkeit und den Ernst des Beschlusses Arabi Paschas auseinander, in Kairo, entgegen der Regierung des Khedive, eine Regierung zu bilden, welcher Beschluss dem militärischen Unternehmen der Engländer eine größere Ausdehnung geben, die Schwierigkeiten der Türkei vermehren und Egypten und die Kaiserl. Regierung schwer schädigen werde. Wiewohl die Haltung Arabi Paschas vor dem Bombardement und seine unverschämte Erklärung, dass er selbst die ottomanischen Truppen zurückweisen würde, eine exemplarische Züchtigung verdient hätten, so hat dennoch Arabi Pascha bald darauf die Kaiserliche Gnade angeflekt, dem Derwisch Pascha seine Unterwerfung zugesichert und Gehorsam dem Sultan und Treue dem Khedive versprochen. Die Pforte, im Vertrauen, auf seine Versicherungen, nahm seine Rechtfertigung entgegen, und verlieh ihm, um ihn auf der guten Bahn zu bestärken, eine hohe Auszeichnung. Arabi Pascha verlor gleichfalls diese höchste Gnade, beharrte in seiner ungesetzlichen Haltung, erhob die Fahne der Revolte und indem er so handelte, versetzte Arabi Pascha sich selbst in die Lage, zum Rebellen erklärt zu werden.

Die Proclamation schließt mit der Erklärung, dass es unerlässlich sei, die Autorität, die Würde und das Ansehen des Khedive zu erhalten, dass daher die Haltung Arabi Paschas im vollen Widerspruch zu dem kaiserlichen Willen stehe. Was Arabi Pascha als Rebellen qualifizierte, sind die Absichten, die er gegen die Engländer und verfolgt, während die Pforte die Privilegien des Khedive in fester Weise stützt und beschützt.

Die türkischen Journale billigen die Proclamation, hoffen, dass sich die Egypter, sobald die türkischen Truppen ankommen, unterwerfen werden, und drücken Vertrauen in die Versicherungen Englands bezüglich Egypters aus. — Nachdem die Pforte sofort ein die Proclamation begleitendes Circular telegraphisch an ihre Vertreter im Auslande gelangen lassen.

## Der Krieg in Egypten.

Der erwartete Vormarsch der Engländer gegen Tel-el-Kebir ist noch immer nicht erfolgt. Alle ihre Anstrengungen — so wird aus Ismailia, 4. d. M., telegraphiert — sind vorläufig dahin gerichtet, in Kassassin ein verschanztes Lager zu errichten, das die Truppen Arabis in Schach halten soll. Die Befestigungen werden bald genügend armiert sein, um daraus die feindlichen Stellungen bombardieren zu können. Zwei 32centimetrische Armstrong-Kanonen, die von Marinesoldaten bedient werden, sind bereits in Batterie aufgestellt. Die Engländer rechnen in erster Linie auf ihre schwere Artillerie, welche der egyptischen, was die Tragweite der Geschütze betrifft, bei weitem überlegen ist. Es wird sich demnach zwischen Kassassin und Tel-el-Kebir das seit anderthalb Monaten zwischen Ramleh und Kast-el-Dewar andauernde Artilleriebataillon wiederholen. Die Linien Arabis erstrecken sich von El-Korein über Kislat bis Tel-el-Kebir. Das 19. Husaren- und das 6. bengalische Regiment haben gestern die feindlichen Stellungen eingehend reconnoissiert. Das Lager des Generals Drury wurde um drei Kilometer vor Masahme vorgeschoben, jenes des Herzogs von Connaught befindet sich noch immer in Tel-el-Mahutta. Ramses ist das Zentrum der Approvisionierung der Armee. Indische Reiter sind als Bedeuten auf der ganzen Länge der Eisenbahn aufgestellt. Sultan Pascha ist in Ismailia und hat von hier aus Emissäre nach Mansurah und Damiette geschickt. 14,000 Beduinen haben sich Arabi angeschlossen; die meisten dieser Tribus kommen aus den Dänen der lybischen Wüste. Araber, welche Ismailia bewohnen, beschlagen sich über Acte von Plündering, welche indische Truppen verüben. Beduinenbanden und irreguläre egyptische Soldaten verwüsteten die Landschaften des Delta und isolierte kleinere Ortschaften. Die englischen Truppen requirieren Vieh und andere Lebensmittel, welche sie in der Umgebung finden. Der Umstand, dass die englische Armee, statt die erwartete Offensive zu ergreifen, sich noch immer auf die Defensive beschränkt, hat den Truppen Arabis neue Zuversicht eingeblösst.

Über die Situation im englischen Lager schreibt der Londoner Correspondent der "Römlischen Zeitung": "Sowohl im Hauptquartier als in der Vorhut sieht es sehr misslich aus; denn die Hoffnungen, denen man sich angesichts der anscheinenden Einrichtung des Eisenbahn- und Seeweges hingab, haben sich nicht erfüllt. Das Wasser im Kanale ist im Abnehmen begriffen, legt dadurch gewaltig sinkende Uferstrecken den Strahlen der unheimlich ausbrütenden Sonne bloß, verhindert insbesondere die Verwendung größerer Dampfsbarassen, für deren Tiefgang die Wassermenge nicht mehr ausreicht. Erleidet dadurch der Mundvorrath und Waffentransport eine unerhoffte Stauung, so rücken andererseits die Aussichten auf einen flotten Schienenweg in ungeheure Ferne. Den Gradmesser dafür gab die Fahrt, welche kürzlich die Oberbefehlshaber des Heeres und der Flotte, Sir G. Wolseley, Sir H. Seymour, ferner der Herzog von Teck, verschiedene Zeitungs-Berichterstatter und andere von Mahutta bis nach Kassassin und zurück machten. Sie langten, in einer Dampfsbarasse von Ismailia kommend, in Mahutta an, wo sie ob der steigenden Seichtigkeit den bereitstehenden Zug bestiegen, an dessen Spitze die unterdessen ihrer "Einzigkeit" wegen berühmt gewordene Locomotive von Alessandria gestellt war. Zu einem wirkungsvollen Zuge gehörten eine brauchbare Locomotive und gute Schienen; beides aber fehlte. Die Reise bis Kassassin über eine Strecke von 20 englischen Meilen beanspruchte an fünf Stunden, die Rückreise noch länger, ganz abgesehen davon, dass sie nicht vollendet wurde, da die Locomotive schließlich den Dienst vollständig versagte. — Mit dem einheimischen Productenmarkt ist es noch immer schlechter bestellt. Denn wenn den Einheimischen es auch nicht mehr an Vertrauen zu den Engländern fehlt, so fehlt es ihnen doch sehr an Landeszeugnissen, die sie auf den Markt bringen könnten, wahrscheinlich weil Arabi und sein Heer sie alle an sich gezogen haben."

Der Correspondent der "Daily News" in Ismailia telegraphiert: "Unsere Aufgabe ist schwieriger, als die Ausländer in Egypten zugeben wollen. Selbst wenn wir Tel-el-Kebir mit Leichtigkeit stürmen könnten, kann eine Verfolgung nicht ohne reichlichen Mundvorrath von Kassassin aus unternommen werden. — Arabi Pascha ließ verschiedene schwere Geschütze von Kairo nach Tel el-Kebir bringen. Betreffs der Meldung über baldigen Kohlenmangel im Lager Arabis berichtet der frühere egyptische Locomotive-Inspector Gardwood in den "Times", dass Egypten beim Ausbruch des Krieges über 100,000 Tonnen verfügte, so dass bei einem täglichen Consum von 50 Tonnen der Vorrath noch für lange Zeit ausreicht. Gardwood fügt hinzu, dass sein Nachfolger ein kenntnisreicher, in England ausgebildeter Eisenbahn-Ingenieur sei. Arabi Pascha kann augenblicklich Truppen-Dislocationen mit größter Leichtigkeit vornehmen. Alessandria ist thäglich belagert von 10,000 Mann in Kast-el-Dewar, 3000 in Melis, 3000 in Abydos, so dass General Wood gegen einen Angriff machtlos wäre."

Aus Alessandria wird dem Pariser "Figaro" telegraphiert, dass Lieutenant Smith am 3. d. M. in Moharem-Bey zwei arabische Offiziere in dem Augenblick ergriffen habe, als diese ihre Uniformen gegen solche von Mustafazzins (Gendarmen) umtauschen und in die Stadt einzudringen suchten. Man glaubt, dass sie den Schedive ermorden wollten. Sie wurden als Spione Arabis erkannt.

## Zehnter internationaler Getreide- und Saatenmarkt.

Wien, 6. September.

In einem Anzeige der Rotunde fand heute die Eröffnung des zehnten internationalen Getreide- und Saatenmarktes statt, zu welchem weit über 5000 Theilnehmer-Anmeldungen eingelangt sind. Dem Eröffnungs-acte wohnten bei: Hofrat Migerka als Vertreter des Handelsministeriums, Sectionsrath Baron Hohenbruck in Vertretung des Ackerbauministeriums, Statthalterrat Pfügl Edler von Leiden, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Prix, der Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereines, Se. Excellenz Dr. Vanhans, Militär-Intendant Beschörner und Verpflegsbeamter Rautschik als Vertreter des Kriegsministeriums, der Vicepräsident der niederösterreichischen Handels- und Gewerbeammer, Herr Febrary, Vertreter der größeren Transportanstalten &c.

Der Präsident der Wiener Frucht- und Mehlbörse Herr Wilh. Naschauer begrüßte die zahlreich erschienenen Theilnehmer an dem Getreide- und Saatenmarkt, worauf Hofrat Migerka folgende Ansprache an die Versammlung richtete: "Zum zehntenmale sind die Vertreter wichtiger für unser wirtschaftliches Leben bedeutender und maßgebender Productions- und Handelszweige als Theilnehmer am internationalen Getreide- und Saatenmarkt in erfreulich großer Zahl versammelt. Der eigensten Initiative der Interessenten entsprungen und von der werthätigen Theilnahme der unmittelbar beteiligten Kreise getragen, hat diese Institution in ihrem Ursprunge die Gewähr ihres Fortbestandes und ihrer organischen Fortentwicklung. Wodurch gelang es dem Wiener internationalen Saatenmarkt, eine so bedeutende Stellung im Verkehre zu gewinnen und eine so mächtige Anziehungskraft, wie sie sich in dem Besuch der vielen Tausende manifestiert, auszuüben? Der Erklärungsgrund hiefür liegt in dem durch diese Institution geförderten directen Verkehre der Interessenten und vielleicht noch mehr in dem durch diese Institution gebotenen ganz ausgezeichneten Informationsdienste, welcher die Basis eines gesunden, jede wilde Speculation ausschließenden Handels bildet.

Zu dieser bestiedigenden Gestaltung des Orientierungsdienstes durch ihre Organe beigetragen zu haben, gereicht der Regierung zur Genugthuung. Die außerordentliche volkswirtschaftliche Bedeutung der Aufgabe, welche die Gründer diesen Märkten par excellence vorgezeichnet haben, wird allseitig anerkannt. Ich freue mich daher, Sie namens der Minister des Handels und des Ackerbaus begrüßen und befragen zu können, dass die Regierung gewillt ist, alles anzuordnen und vorzulehren, was geeignet erscheint, zur weiteren Entwicklung dieser Institution beizutragen. Ich schließe mit dem Wunsche, dass der Erfolg dieses Saatenmarktes sich dem seiner Vorgänger anreiche, und dass er dieser Institution jene Bedeutung für den Welthandel gewinnen möge, welche durch unsere Productionsbedingungen, durch unsere mercantile Entwicklungsstufe und geographische Lage ermöglicht ist. (Lebhafte Beifall.)

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Pritz begrüßte hierauf in Verhinderung des Bürgermeisters die Versammlung namens der Stadt Wien, indem er bemerkte, dass nicht minder wie der Staat auch die Stadt Wien den regsten Anteil an den Bestrebungen des Saatenmarktes nehme und dass mit Rücksicht auf die erprobte Wirksamkeit dieser Institution während eines Decenniums der Gemeinderath beschlossen habe, seinen Dank für die Ergebnisse des Marktes und die Glückwünsche für das fernere Gedeihen derselben zum Ausdruck zu bringen, was er hiemit thue. Er füge die Versicherung hinzu, dass die Gemeinde auch fernerhin die Bestrebungen des Saatenmarktes unterstützen werde, und heise die Theilnehmer derselben namens der Stadt willkommen. (Beifall.)

Der Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins, Se. Excellenz Dr. Vanhans, richtete einige auf die Veranstaltung der fachlichen Ausstellung bezügliche Worte an die Versammlung, hiebei die Nothwendigkeit betonend, dass die Landwirtschaft mit der Industrie Hand in Hand gehe, und lud die Theilnehmer zum Besuch der Ausstellung ein, welche manche für den landwirtschaftlichen Betrieb nützliche Neuerungen bringe.

Der Präsident der internationalen Commission, Herr Wilhelm Naschauer, richtete hierauf eine längere Ansprache an die Versammlung.

Der Vicepräsident der Commission, Herr Wyngert, erstattete sodann die Erteberichte, womit der Eröffnungsact schloss. Hierauf nahmen die Geschäfte des Saatenmarktes ihren Anfang.

## Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. Majestät der Kaiser geruhen, wie die "Pol. Corr." meldet, am 6. d. M. nachmittags um 3 Uhr im Ceremoniensaal der I. Hofburg den außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät des Sultans, Muschir Yuad Pascha, und die übrigen Mitglieder der türkischen Mission, welche mit der Übergabe des Großcordons des Nischan-Zimtz-Ordens an Se. Majestät betraut ist, in besonderer Audienz zu empfangen. Nach Beendigung des feierlichen Actes der Übergabe begaben sich die Mitglieder der Mission nach Schönbrunn, um daselbst an der Allerhöchsten Hofstafel um 5 Uhr theilzunehmen. Zu letzterer waren außer den Mitgliedern der türkischen Mission auch der türkische Botschafter Edhem Pascha und das Personale der türkischen Botschaft geladen.

— (Einjährig-Freiwillige für die Traintruppe.) Die in den letzten Jahren vorherrschende Tendenz, nur solche Aspiranten als Einjährig-Freiwillige bei der Traintruppe aufzunehmen, welchen in ihrem bürgerlichen Berufe Gelegenheit geboten ist, das Pferde- und Bespannungswesen kennenzulernen, ist nunmehr einer anderen Anschauung gewichen, indem auch Aspiranten anderer Berufszweige als Einjährig-Freiwillige bei der Traintruppe Aufnahme finden. Auch sind die etwas strengen Bestimmungen über die während der Prüfungsperiode zu leistenden Freiwilligendienste wesentlich gemildert worden. Die so geänderten Verhältnisse lassen eine Steigerung des Eintrittes von Einjährig-Freiwilligen zu den drei Trainregimentern erwarten.

— (Verhaftungen) von Anhängern der radikal Fraction der Wiener socialistischen Arbeiter wurden, wie die "Correspondenz Wilhelm" mittheilt, am 7. d. M. in den ersten Morgenstunden vollzogen. Unter den Verhafteten, welchen die veröffentlichte polizeiliche Mittheilung gesetzwidrige agitatorische Thätigkeit zur Last legt, befinden sich bekannte radicale Stimmführer. Gegen 2 Uhr morgens wurden sämtliche Verdächtige ausgehoben und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Bei den letzteren wurden viele social-revolutionäre Druckschriften und Broschüren, socialistische Werke und Schriftstücke vorgefunden und saisiert. Die Verhafteten wurden in das Polizei-Gefangenhaus, die saisierten Schriften in das Sicherheitsbureau der Polizeidirection gebracht. Am 8. d. M. waren den ganzen Tag über mehrere Beamte mit der Sichtung der saisierten Correspondenzen beschäftigt. In Haft genommen wurden folgende Personen: Franz Binder, Buchbinder; Johann Compos, Tischler; Karl Franz, Tischler; Wenzel Führer, Tischler; Franz Gröbner, Kellner; August Kodiek, Tutteralmacher; Josef Krebs, Tischler; Robert Krondorfer, Geschäftsdienner; Georg Matzinger, Privatlehrer; Karl Mazur, Schuhmacher; Franz Moß, Maschinist; Josef Prokurat, Schuhmacher; Ferdinand Schaffhauser, Fabriksarbeiter; Anton Schenk, Sattler; Josef Scheu, Musiker und Clavier-Schul-Inhaber, Bruder des revolutionären Socialisten Heinrich Schen in London; Friedrich Schott, Tischler; Johann Slesak, Tischler; Adam Slom, Tischler; Berthold Spiegl, Handschuhmacher; Josef Stiasny, Stahlarbeiter; Theodor Wagner, Tischler; Franz Weich, Tischler; Josef Winter, Metallgießer; Anton Worbak, Geschäftsdienner; Karl Würges, Buchbinder, und dessen Sohn Jakob Würges, Anstreicher.

— (Eisenbahnhunfall) Aus Würzburg, 7. d. M., wird gemeldet: Heute morgens verunglückte im Bahnhofe von Iphofen durch falsche Wechselstellung ein Güterzug. Die Locomotive durchbrach die Drehzscheibe. Drei Personen blieben tot, fünf wurden verwundet. 600 Schafe giengen zugrunde.

— (Ein Veteran.) Vor einigen Tagen starb in Vagnolet ein gewisser Pierre Petit im Alter von 103 Jahren. Er hatte die egyptische Campagne unter Kleber und General Bonaparte und später unter Marshall Ney den Feldzug in Russland mitgemacht. Der alte Hudegen, der mit der St. Helena-Medaille dekoriert war und trotz zahlreicher Wunden sich der besten Gesundheit erfreute, lebte seit fünfzig Jahren mit seinen zwölf Kindern und zahlreichen Enkeln und Urenkeln in Vagnolet. Im Jahre 1870 fielen zwei seiner Söhne auf dem Schlachtfelde von St. Privat.

— (Agnes Gubert †.) In Baltimore starb jüngst die durch ihren Gesang weltberühmte Nonne Agnes Gubert im 45. Lebensjahr. In Philadelphia geboren, wurde sie schon im Alter von zehn Jahren von dem dortigen Gesangslehrer Parini unterrichtet, der, entthusiastiert von ihrer geradezu phänomenalen Stimme, jedes Honorar ablehnte, denn es sei ihm, wie er erklärte, Lohn genug, bereinst der "Lehrer der Gubert" genannt zu werden. Schon frühzeitig gab das Mädchen Sehnsucht nach dem Klosterleben und, und alle Anstrengungen ihrer Mutter vermochten nicht, sie von ihrem gefassten Entschluss abzubringen. Mit zwanzig Jahren trat sie in das Kloster von Georgetown, wurde aber bald darauf nach dem De Chantal-Seminar in Wheeling versetzt. Hier empfing sie im Laufe der Jahre von zahlreichen Sängern und Musikern Besuch. Der Impressario Max Strakosch bot ihr 50,000 Dollars, und Rabenstein erklärte, sie besitze die wunderbare Stimme, die er jetzt hört. Aber weder die verlockendsten Anerbietungen,

noch die ungemeisten Lobgesprüche konnten sie veranlassen, dem erwählten Berufe untreu zu werden. Schwester Agnes war außerdem auch eine anerkannte Virtuosin auf dem Clavier und der Harfe.

## Locales.

— (Pferdeprämierungen.) Für die politischen Bezirke Gurlfeld, Rudolfswert und Tschernembl fand die Prämierung am 6. September in St. Barthelma statt. A. Für Mutterstuten mit Saugföhren, wovon 25 Stück vorgeführt wurden, empfingen Prämien folgende Pferdezüchter, die Herren: 1.) Josef Sorre in Tressen 7 Ducaten; 2.) Anton Vincenz Smola in Stauden 5 Ducaten; 3.) Anton Potoček in Loke 4 Ducaten; 4.) Toussaint Ritter v. Fichtenau in Rudolfswert 3 Ducaten; 5.) Frau Maria Gressel in Tressen 1 silberne Medaille; 6.) Anton Majzelj in St. Barthelma 1 silberne Medaille; 7.) Johann Majcen in Johannesthal 1 silberne Medaille. B. Für junge tragende Stuten, wovon 7 Stück vorgeführt wurden, die Herren: 1.) Josef Pirmann in Gutendorf 5 Ducaten; 2.) Franz Majcen in Dole 4 Ducaten; 3.) Johann Keršin in Übergradische; 4.) Albin Graf Margheri in Wördl 1 silberne Medaille. C. Für Stutfohlen, wovon 25 Stück vorgeführt wurden, die Herren: 1.) Franz Fabian in Untergradische 2 Ducaten; 2.) Johann Boula in Dobrava 2 Ducaten; 3.) Frau Maria Tavčar in St. Barthelma 2 Ducaten; 4.) Josef Globevnik in Altendorf 1 silberne Medaille; 5.) Franz Mencelj in Weißkirchen 1 silberne Medaille.

Die Prämierung für Pferdezucht im politischen Bezirk Gottschee fand am 4. September zu Reifnitz statt, und zwar: A. Für Mutterstuten mit Saugföhren, wovon 10 Stück vorgeführt wurden, erhielten Prämie folgende Pferdezüchter, die Herren: 1.) Georg Rankel in Windischdorf 7 Ducaten; 2.) Johann Pauser in Reifnitz 5 Ducaten; 3.) Stefan Peterlin in Großpölland 4 Ducaten; 4.) Anton Škrabec in Krbač 1 silberne Medaille; 5.) Alexander Schober in Deutschdorf 1 silberne Medaille. B. Für junge tragende Stuten, wovon vier Stück vorgeführt wurden, die Herren: 1.) Josef Bessak in Deutschdorf 5 Ducaten; 2.) Mathias Perz in Mitterdorf 4 Ducaten. C. Für Stutfohlen, wovon 14 Stück vorgeführt wurden, die Herren: 1.) Mathias Perz in Koslern 3 Ducaten; 2.) Franz Orožem in Bichelsdorf 3 Ducaten; 3.) Barthelma Marolt in Pustrib 2 Ducaten; 4.) Josef Kreša, Pfarrer in Strug, 2 Ducaten; 5.) Anton Sihl in Friesach 2 Ducaten; 6.) Johann Krenn in Malgern, 1 silberne Medaille; 7.) Johann Peršar in Krbač 1 silberne Medaille; 8.) Josef Erler in Kerndorf 1 silberne Medaille; 9.) Johann Terdan in Snježne 1 silberne Medaille.

— (Der monatliche Viehmarkt) am letzten Samstag war wohl nur aus dem Grunde, dass heute (Montag) der große Jahrmarkt, der sogenannte Zwetschkenmarkt abgehalten wird, sehr schwach besucht. Nur an 100 Stück Hornvieh wurde aufgetrieben, und wurde alles brauchbare Material von den heimischen Fleischhauern und den Triester Händlern zu sehr hohen Preisen angekauft. Pferde waren nur 50 Stück auf dem Platz, der Handel ein geringer.

— X —

— (Circus Schmidt.) Die Gala- und Benefizvorstellung der Frau Ella Schmidt am Samstage gestaltete sich für das zahlreich erschienene gewählte Publicum ebenso interessant als amüsant. Schon beim Eintritt in den Circus war man an diesem Abende durch die ebenso sinnig als geschmackvoll gezielte Reitbahn, die einem farbigen Teppich glich, angenehm überrascht. Sehr zierlich war aus feinem Sand das Monogramm der Beneficiantin, inmitte von Arabesken gezeichnet, zu schauen. Das Programm, aus zwölf Nummern bestehend, war ein besonders exquisites und bot nachstehende Pièces: 1.) Doppel-Voltige auf ungesattelten Pferden, ausgeführt von dem kleinen Fr. Ludmilla und der kleinen Ida; 2.) Diavolo, irändischer Rapp-Pony, in Freiheit vorgeführt von der Beneficiantin; 3.) große gymnastische Production auf dem dreifachen Strapaten, ausgeführt vom Herrn Fritz, von Fräulein Ludmilla und der kleinen Ida Sedlaczek; 4.) zum erstenmale: Die schwierigen Trabtouren, stehend geritten mit Pirouetten und Sprüngen über Bänder von der Beneficiantin; 5.) schottischer Nationaltanz, getanzt von der kleinen Ida Sedlaczek; 6.) große Production auf dem englischen Tanzseil, ausgeführt von der Beneficiantin; 7.) Dr. Eisenhart oder der Clown als Bahnarzt, komisches Entrée von den beiden Clowns Sedlaczek und Carlo; 8.) Figaro, englischer Vollblut-Wallach, geritten in allen Gangarten der hohen Schule von der Beneficiantin; 9.) römische Spiele, ausgeführt von Fr. Annita, der Fr. Ludmilla, Anna und Ida; 10.) Parforcefahren zu Pferd mit Sprüngen durch Scheiben, Ballons, Reise und über breite Bänder, ausgeführt von der Beneficiantin; 11.) Brillant, Original-Arober Schechhengst, dressiert und in Freiheit vorgeführt vom Director; 12.) Schusterin und Marquise, große komische Pantomime.

Die so außerordentlich beliebte Beneficiantin wurde bei ihrem jedesmaligen Erscheinen sowie nach ihren wie immer vorzüglich ausgeführten Pièces stürmisch gerufen. Auch die übrigen Mitwirkenden ernteten für ihre trefflichen Leistungen reichlichen Beifall. — Der Circus

Schmidt erfreut sich nach Gebur einer von Tag zu Tag wachsenden Popularität seitens der sportliebenden Bewohner unserer Stadt, gleichwie auch die Freunde des Humors an den Späßen der Clowns, die ganz Ausgezeichnetes in ihrem Genre bieten, ihre Befriedigung finden.

— (Von Schumis Archiv für Heimatfunde) sind soeben vier Bogen Text und vier Bogen „Urkundenbuch“ erschienen. Der 7. Bogen (Juniheft) enthält eine sehr interessante Arbeit von Professor Simon Rutar: „Alte Grenze zwischen Krain und der Hauptmannschaft Tolmein“, der 9. und 10. Bogen (August- und Septemberheft) bringen aber einen höchst wertvollen Beitrag aus der Feder des um die Förderung unserer krainischen Geschichte bereits hochverdienten Herrn L. L. Universitätsprofessors Dr. Herm. Ign. Bidermann in Graz, betitelt: „Zur Ansiedlungs- und Verwaltungsgeschichte der Krainer Usłok im XVI. Jahrhunderte“, auf welche vortreffliche Arbeit wir die Freunde der heimatlichen Geschichte besonders aufmerksam machen. — cs.

## Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Klagenfurt, 10. September. Heute morgens 8 Uhr wohnte Se. Majestät der Kaiser mit der Suite einer vom Fürstbischof Dr. Funder celebrierten Messe im Presbyterium der Domkirche bei. Der Kaiser hatte sich zu Fuße von der Burg in die Kirche begeben, welche mit Andächtigen dicht gefüllt war. Um 9 Uhr ertheilte der Kaiser zahlreiche Audienzen. Unter den Empfangenen befanden sich viele Corporationen, Vereine und Gemeindevertretungen. Der Kaiser ließ dem Landespräsidenten einen Betrag von 3300 Gulden für wohltätige Zwecke und zur Befreiung von Armen übergeben. Von einem verabschiedeten Militär nahm der Monarch ein Körbchen mit aus Marmor äußerst kunstvoll initiiertem Obste an und ließ dem Ueberreicher einen namhaften Geldbetrag anweisen.

Ein großer Theil des Tages ward Besichtigungen gewidmet. Der Kaiser besuchte das Waisenhaus, die Kaserne, das Garnisonsspital, wo er mehrere Kranken ansprach, und drückte über das Ergebnis der Inspection die vollste Zufriedenheit aus. Hierauf begab sich der Monarch zum Landesgerichtsgebäude und besichtigte daselbst das Gesangengebäus, über dessen zweckmäßige Einrichtung seine Befriedigung äußernd, und besuchte sodann das mit dem Ursulinen-Frauenkloster verbundene Mädchen-Waisenhaus, woselbst ein Waisenmädchen ein Begrüßungsgebläse declamierte und ein Bouquet überreichte und die Böblinge beim Verlassen der Anstalt die Volkshymne anstimmt.

Dann folgte der Besuch des Landhauses und des daselbst befindlichen Museums und der Frauen-Krankenanstalt des Elisabethinerinnen-Convents. Der Kaiser besichtigte daselbst mit Interesse ein von der Kaiserin Maria Theresia herrührendes Object und nahm ein von der Oberin credentes Gläschen Klostergeist an. In der Ackerbauschule ließ der Kaiser sich die Mitglieder des Centralausschusses der Landwirtschaftsgesellschaft vorstellen und sprach jeden an, worauf die in den Anstalträumen ausgestellten Schülerarbeiten besichtigt wurden, denen der Kaiser seine Anerkennung aussprach.

Alle Institute und Anstalten waren zum Empfang des Kaisers festlich geschmückt und von Menschenmassen belagert, welche den Monarchen beim Kommen und Gehen stürmisch begrüßten. Schließlich besichtigte der Kaiser die eine halbe Fahrstunde entfernte Tuchfabrik der Gebrüder Miro in Viktring. Das längs der Fahrstraße überaus zahlreich angesammelte Publicum brachte dem Kaiser fortwährend Ovationen dar. Bei einem am Eingange von Viktring aufgestellten Triumphbogen begrüßte den kaiserlichen Besuch eine sinnige Inschrift. Der Kaiser erwiderte huldvollst die Ansprache des Pfarrers, des Bürgermeisters, sprach mehrere Gemeindevertreter an und besichtigte dann, geleitet vom Fabrikbesitzer, eingehend sämliche Fabrikräume. Der Kaiser äußerte sich sehr anerkennend über die Erzeugnisse der Fabrik, welche bekanntlich die Egalisierungstücher für die Armee liefert. Auch ließ sich der Kaiser die Familie des Fabrikbesitzers vorstellen und zeichnete dessen Gattin mit einer Ansprache aus. Um 4 Uhr fand ein Hofdiner zu 50 Gedekken statt.

Prag, 10. September. Das Kronprinzenpaar ist nachmittags mittelst Separathofzuges der Staatsbahn nach Breslau abgereist.

Wien, 9. September. (Wiener Abendpost.) Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sind mit Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie heute um 7 Uhr früh von Igl in Schönbrunn angekommen.

Przemysl, 8. September. Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn, welcher die Nacht in Krasiczyń beim Fürsten Sapieha zugebracht hat, traf vormittags wieder in Przemysl ein. Daselbst hatten sich der Statthalter Graf Potocki, der Landmarschall Dr. Zyplikiewicz und eine große Zahl Landtagsabgeordneter eingefunden. Es erfolgte ein gemeinschaftlicher Besuch der Ausstellung. Besondere Anerkennung fand allseitig die Viehausstellung. Um

2 Uhr fand ein vom Ausstellungskomite veranstaltetes Diner statt. Der Minister verlässt Przemysl heute abends. Der Andrang zur Ausstellung war heute ungeheuer.

Wippach, 9. September. Die Bleiweiß-Feste in Zemon ist glänzend ausgespielen; die Etalica hat einen solchen Tag noch nicht gesehen.

Triest, 9. September. Um gestrigen Tage, an welchem der Eintrittspreis in die Ausstellung mit 20 kr. festgesetzt war, ist diese von 12,000 Personen besucht gewesen. Der Besuch am Abend war ein massenhafter und währte bis spät in die Nacht. — Heute vormittags findet die constituerende Sitzung der Jury, sobald jene der einzelnen Sectionen statt. Abends versammeln sich die Juoren im Restaurant am Monte verde. — Der Fremdenzufluss und der Besuch der Ausstellung ist ein immer steigender, die Stimmung vortrefflich.

Breslau, 9. September. Se. Majestät der Kaiser ist im besten Wohlsein von der Parade zurückgekehrt; Se. Majestät brachte fast drei Stunden im Sattel zu.

Berlin, 9. September. Der „Nordb. Allg. Bltg.“ zufolge ist im Befinden des erkrankten Reichskanzlers Fürsten Bismarck noch keine befriedigende Besserung eingetreten. Derselbe enthalte sich auf ärztliche Vorschrift aller Geschäfte und beschränkt sich auf die nothwendigsten Unterschriften.

London, 9. September. Ein Telegramm der „Daily News“ von Kassafin, 9. September, meldet: Heute früh um 6 Uhr meldeten die Bedetter der Cavallerie, dass der Feind in großer Stärke von der Nordseite der Eisenbahn nahe. Die Engländer waren sofort unter Waffen. Das Geschützfeuer begann um 7 Uhr, die Truppen Arabis breiten sich in großer Ausdehnung aus. Englische Verstärkungen nähern sich von Mahsama, die englische Infanterie rückt vor, gegenwärtig beginnen die Truppen Arabis sich zurückzuziehen.

London, 9. September. Reuters Office meldet aus Kassafin vom 9. d. M.: Die Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen; mittags wurde jedoch das Treffen in einer Ausdehnung von drei Meilen fortgesetzt. Mehrere Haubitzen fielen in das englische Lager. Die englischen Verluste werden bisher auf 100 Todte und Verwundete geschätzt.

London, 10. September. Reuters Office aus Kassafin vom 9. d. M.: Die Stärke der Truppen Arabis im heutigen Gefechte wird auf 13,000 Mann mit 12 Geschützen geschätzt, von welch letzteren die Engländer 5 erbeuteten. Die Engländer machten viele Gefangene und rückten bis auf Kanonen schussweite von Tel-el-Rebir vor.

## Lottoziehungen vom 9. September:

Wien:	81	40	70	28	12
Graz:	14	41	57	75	62

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

September	Zeit	der Froststand	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Regen in Minuten	Dimmung	Riedel- hütten in Metern
7	U. M.	742.10	+15.4	windstill	bewölkt	0.00		
9	2. R.	741.21	+20.0	SD. schwach	bewölkt			
9	Ab.	741.52	+14.8	SD. schwach	heiter			
10	7 U. M.	740.44	+10.0	windstill	Nebel	0.00		
10	2. R.	737.92	+19.2	SD. schwach	heiter			
9	Ab.	737.12	+15.0	SD. schwach	bewölkt			

Den 9. tagsüber bewölkt, abends Aufheiterung, sternenhelle Nacht. Den 10. angenehmer, sonniger Tag, abends zunehmende Bewölkung. Das Temperatursmittel der Wärme an beiden Tagen + 16.7° und + 14.7°, beziehungsweise um 1.7° über und 0.1° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

(350) 48-34

MATTONI'S  
**GIESSHÜBLER**  
reinster  
alkalischer  
SAUERBRUNN  
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasen-  
katarrh.

PASTILLEN (Verdauungszelten).  
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand  
wie nebenstehend →  
genau zu beachten.  
MATTONI'S  
**GIESSHÜBLER**

## Course an der Wiener Börse vom 9. September 1882.

(Nach dem offiziellen Courssblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Rotrente . . . . .	76.85	77.—	5% siebenbürgische	99.—	99.50	Desterr. Nordwestbahn . . . . .	102.50	102.75	Action von Transport-	Südbahn 200 fl. Silber	163.50	164.—
Ellerrente . . . . .	77.36	77.45	5% Temesvar-Banater . . . . .	98.—	98.50	Siebenbürger . . . . .	91.80	92.20	Unternehmungen	Südb.-Nordb. Verk.-B. 200 fl. G.M.	152.50	163.50
1884er 4% Staatsloste . . . . .	250 fl.	120.50	5% ungarische . . . . .	98.50	99.—	Staatsbahn 1. Emission . . . . .	181.—	181.50	(per Stück).	Theres.-Bahn 200 fl. S. B.	247.—	247.50
1886er 4% Staatsloste . . . . .	500	130.60	Andere öffentl. Anlehen.	131.—	131.—	Südbahn à 5% . . . . .	184.25	184.75	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	Transp.-Gesellschaft 100 fl.	229.25	229.75
1886er 4% ganze . . . . .	130.60	131.—	Donau.-Reg.-Loft 5% 100 fl.	114.50	114.75	Ung.-gall. Bahn . . . . .	94.75	95.—	Dr. nene 70 fl.	Zernay-Rodun 205 fl. S. B.	104.—	106.—
1886er 4% Gunstiel 100 " . . . . .	134.75	135.25	dts. Anleihe 1878, steuerfrei . . . . .	102.—	103.—	Diverse Lose . . . . .	174.75	175.—	Transp.-Gesellschaft 100 fl.	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	162.50	163.—
1884er Staatsloste . . . . .	100 "	170.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	103.25	103.75	(per Stück).	174.75	175.—	Turnau-Rodun 205 fl. S. B.	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	163.25	163.75
1884er Staatsloste . . . . .	50	169.—	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien . . . . .	103.—	107.—	Creditlose 100 fl. . . . .	174.75	175.—	Ung.-Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	Ung.-Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	165.75	166.25
Tempo-Rentencheine . . . . .	per St.	34.—	(Silber oder Gold) . . . . .	35.—	—	Clary-Losse 40 fl. . . . .	—	41.—	Industrie-Aktionen	(per Stück).	—	
1/2 Dtsf. Goldrente, steuerfrei . . . . .	95.95	96.55	Premien-Anl. d. Stadtgem. Wien . . . . .	126.80	126.80	Öster. Donau-Dampfschiffahrt 100 fl.	169.—	116.—	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	—	—	
1/2 Dtsf. Goldrente, steuerfrei . . . . .	95.—	93.15	—	—	—	—	—	39.25	—	Transp.-Gesellschaft 100 fl.	104.—	
1/2 Dtsf. Schäftscheine, rückgängig . . . . .	—	—	—	—	—	Paliss.-Loft 40 fl. . . . .	38.40	38.80	Turnau-Rodun 205 fl. S. B.	—	—	
1/2 Dtsf. Goldrente 6% . . . . .	119.25	119.50	Bodenb. allg. österr. 4 1/2% Gold . . . . .	119.—	119.50	Salm.-Loft 40 fl. . . . .	21.—	22.—	Ung.-gall. Eisenb. 200 fl. Silber	162.50	163.—	
" " 4% . . . . .	88.15	88.30	dto. in 50 " 5% . . . . .	100.—	106.55	Waldstein.-Loft 20 fl. . . . .	51.75	52.25	Ung.-Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	165.75	166.25	
" Papierrente 6% . . . . .	87.26	87.55	dto. in 50 " 4 1/2% . . . . .	98.95	99.10	Windischgrätz.-Loft 20 fl. . . . .	47.75	48.25	Montan.-Gesell. österr.-alpine . . . . .	75.75	76.25	
" Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. B. S. . . . .	134.75	135.50	dto. in 50 " 4% . . . . .	98.80	98.90	Erzherz.-Nordb. 1000 fl. G.M.	88.75	89.25	Prager Eisen.-Ind.-Gel. 200 fl. . . . .	—	—	
" Dibabs.-Prioritäten . . . . .	90.75	91.—	Prämiens.-Schuldbef. österr. 100 fl. . . . .	100.—	106.50	Wien.-Eisenb. 200 fl. S. . . . .	89.75	90.25	Salgo-Tar. Eisenraff. 100 fl. . . . .	—	—	
" Staats.-Ob. (Ung. Östb.) . . . . .	109.25	110.25	Deft.-ung. Hypothekenbank 10j. 5 1/2% . . . . .	100.—	100.—	Wien.-Karl.-Ludwig.-Eisenb. 200 fl. S. . . . .	121.—	121.25	Waffen.-G. Deft. in W. 100 fl. . . . .	165.—	168.—	
" Prämien-Anl. a. 100 fl. 5. B. . . . .	118.—	118.60	—	—	—	—	—	251.—	—	Trifaller Kohlenw.-Ges. 100 fl. . . . .	—	
" Dibabs.-Reg.-Loft 4% 100 fl. . . . .	110.50	110.75	—	—	—	—	—	—	—	Devizen . . . . .	—	
Grundfls.-Obligationen (für 100 fl. G.M.).	107.—	108.25	Anglo.-Desterr. Bank 120 fl. . . . .	117.60	117.75	Rabenberg.-Eisenb. 200 fl. . . . .	127.—	128.—	Deutsche Pflege . . . . .	58.15	58.25	
5% böhmische . . . . .	99.75	100.25	Bankverein, Wiener 200 fl. . . . .	306.60	307.—	Ramberg . . . . .	172.—	172.55	London . . . . .	119.—	119.25	
5% galizische . . . . .	104.—	105.—	Erzherz.-Ausf. 1. Hand u. G. 160 fl. . . . .	210.50	211.50	Paris . . . . .	66.—	66.25	Paris . . . . .	47.15	47.25	
5% mährische . . . . .	105.—	106.—	Depositisten, Allg. Ung. 200 fl. . . . .	87.—	87.—	Petersburg . . . . .	193.25	193.50	Petersburg . . . . .	—	—	
5% niederösterreichische . . . . .	104.—	105.—	Hypothekenb. österr. 200 fl. 25% . . . . .	—	—	—	246.—	246.50	—	—	—	
5% oberösterreichische . . . . .	104.—	105.—	Landesbank öst. 200 fl. G. 50% . . . . .	—	—	Prag.-Durer Eisenb. 150 fl. Silber	60.25	60.50	Ducaten . . . . .	5.65	5.67	
5% kroatische und slavonische . . . . .	99.—	102.—	Franz.-Josef.-Bank . . . . .	101.60	101.60	Kubel . . . . .	165.25	166.25	Francs-Stücke . . . . .	9.45	9.47	
5% kroatische und slavonische . . . . .	—	—	Unionbank 100 fl. . . . .	126.75	126.—	Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S. . . . .	163.25	163.75	Silber . . . . .	—	—	
5% kroatische und slavonische . . . . .	—	—	Verkehrsbank Allg. 140 fl. . . . .	145.50	146.—	Staats-Eisenbahn 200 fl. S. B. . . . .	352.—	352.00	Deutsche Reichsbanknoten . . . . .	58.15	58.20	

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 207.

Montag, den 11. September 1882.

(3764-3) Erkenntnis. Nr. 9741.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das l. f. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der l. f. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nr. 197 der in Laibach in slowenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift "Slovenski Narod" vom 29. August 1882 auf der ersten Seite, in der ersten, zweiten und dritten Spalte und auf der zweiten Seite, in der ersten Spalte abgedruckten Artikels mit der Aufschrift „Okrajno sloško nadzorništvu na Kranjskem“, beginnend mit „V zadnjem svojem“ und endend mit „ljudsko solo“, begründet den Thatbestand des Vergehenges gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der l. f. Staatsanwaltschaft in Laibach verfügte Beschlagnahme der Nummer 197 der Zeitschrift "Slovenski Narod" vom 29. August 1882 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beslag belegten Exemplare derselben und auf Berichtigung des Sages des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 2. September 1882.

(3763-3) Erkenntnis. Nr. 9844.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das l. f. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der l. f. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 97 der periodischen Druckschrift "Slovenec" vom 31. August 1882 auf der ersten Seite, ersten, zweiten und dritten Spalte, und auf der zweiten Seite, in der ersten Spalte abgedruckten Artikels "V Ljubljani 30. avgusta", beginnend "Vso to" und endend mit "pod skopan", begründet den Stellen von "Vkljub prizadevanju" bis "Kamnik in njegovo solo" den Thatbestand des Vergehenges gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Es werde demnach zufolge der §§ 489 und 493 St. P. O. die von der l. f. Staatsanwaltschaft in Laibach verfügte Beschlagnahme der Nummer 97 der periodischen Druckschrift "Slovenec" vom 31. August 1882 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Pressegesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. vom Jahre 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beslag belegten Exemplare derselben und auf Berichtigung des Sages des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 2. September 1882.

(3762-3) Kundmachung. Nr. 5215.

Mit Rücksicht auf die beginnenden Vorarbeiten für die am 31. Oktober 1882 stattfindende

vierundfünfzigste Verlosung der krainischen Grundentlastungs-Obligationen (für 100 fl.).

wird die Vornahme der Zusammenschreibung oder Bertheilung der bis Ende April 1882 zur Verlösung angemeldeten krainischen Grundentlastungs-Obligationen, sowie ferner auch die Vornahme von solchen Obligationen-Umschreibungen, bei denen eine Aenderung der Nummern einzutreten hätte, für die Zeit vom 16. September 1882 bis zum Tage der Kundmachung der am 31. Oktober 1882 verlosten Obligationen festgestellt.

Laibach am 1. September 1882.

Vom krainischen Landesausschusse.

(3724-3) Schulansang. Nr. 328.

An der hierortigen l. f. Oberrealschule beginnt das Schuljahr 1882/83

am 16. September

mit dem heil. Geistamte.

Die Aufnahme der Schüler findet am 18ten, 14. und 15. September vor- und nachmittags in der Directionskanzlei statt. Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden, und wenn sie in die erste Klasse aufgenommen zu werden wünschen, den Tau- oder Geburtschein und das Frequentationszeugnis der Volksschule, für die übrigen Klassen die Studienzeugnisse der beiden letzten Semester vorzuweisen, ferner die Aufnahmstage von 2 fl. 10 kr. und den Beitrag von 60 kr. für die Schülerbibliothek zu leisten. Dieser Beitrag entrichten auch der Lehranstalt bereits angehörige Schüler.

Die schriftliche und mündliche Aufnahmeprüfung in die erste Klasse wird an den drei oben bezeichneten Tagen zugleich mit den Aufnahmeprüfungen für die übrigen Klassen und den Wiederholungsprüfungen abgehalten werden.

Sontag, den 17. September.

Neu eintretende Schüler müssen sich mit dem Abgangszeugnis der Volksschule ausschreiben.

Laibach, den 4. September 1882.

Direction der Staats-Oberrealschule.

(3779-1) Kanzleistelle. Nr. 2015.

Beim l. f. Bezirksgerichte Großlaibach ist durch den Tod des in Sarajevo als Polizeicommissär in Verwendung gestandenen Bictor Sabred eine systemisierte Kanzleistelle mit den Bezugslinien der XI. Rangklasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Besuche unter Nachweisung der Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift bis 6. Oktober 1882 hierantrum eingubringen.

Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl. und 12. Juli 1872, Nr. 98 R. G. Bl. gewiesen.

Rudolfswert am 4. September 1882.

R. f. Kreisgerichts-Präsidium.

(3729-3) Schulansang.

An dem l. f. Staats-Unterlymnasium zu Kainburg beginnt das neue Schuljahr 1882/83

am 16. September 1882

mit dem heil. Geistamte.

In diesem Schuljahr wird daselbst nur die I., II. und III. Klasse wieder eröffnet werden.

Neu eintretende Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter und unter Vorweisung ihrer Schulzeugnisse sowie des Taufzeichens am 14. oder am 15ten September in der dortigen Directionskanzlei zu melden und neben dem Lehrmittelbeitrage von 1 fl. welchen überhaupt jeder Schüler der Anstalt zu zahlen hat, noch die Aufnahmstage von 2 fl. 10 kr. zu entrichten.

Kainburg, den 4. September 1882.

R. f. Gymnasialsdirektion.

(3780-3) Kundmachung. Nr. 13.058.

Am Donnerstag, den 14. September d. J., vormittags 10 Uhr werden da aus einem Stalle, einer Schupse und einem Dreschboden bestehenden, mit Ziegeln eingedeckten Wirtschaftsgebäude des ehemals

Urbas'schen Hauses, Petersstraße

Nr. 39 zu Laibach,

im öffentlichen Licitationswege mit der Verpflichtung zur sogleich Abtragung an den Meistb